



Gut aufgehoben

unter dem Regenbogen

Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte Regenbogen



<u>1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG</u>	<u>3</u>
1.1 INFORMATIONEN ZUR TRÄGER UND EINRICHTUNG	3
UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR	3
1.2 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET.....	5
1.3 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, UND KINDERSCHUTZ BETREUUNG	5
PÄDAGOGISCHE ARBEIT	6
1.4 UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN	7
<u>2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS</u>	<u>7</u>
2.1 UNSER MENSCHENBILD: BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	8
2.2 Inklusion und Integration: Vielfalt und Chance	9
2.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG	9
<u>3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG</u>	<u>10</u>
3.1 EINGEWÖHNUNG IN DER KINDERKRIPPE.....	10
3.2 ÜBERGANG KRIPPE - KINDERGARTEN	12
3.3 EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN	12
3.4 DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN/HORT/DIE SCHULE – VORBEREITUNG UND ABSCHIED	12
<u>4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN .</u>	<u>13</u>
4.1 DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG	13
TAGESABLAUF IN DER KINDERKRIPPE (MÄUSE)	14
ABHOLZEITEN	14
TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN (KATZEN UND BÄREN)	15
4.2 INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	16
4.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND – TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS	16
<u>5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE</u>	<u>17</u>
5.1 WERTORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	17
5.2 EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE	17
5.3 SPRACHE UND LITERACY.....	18
5.4 DIGITALE MEDIEN IN DER FRÜHPÄDAGOGIK.....	18
5.5 MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK	19
5.6 UMWELTERZIEHUNG UND LEBENSPRAXIS	19
5.7 ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR	20
5.8 MUSIK, BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ, SPORT UND ENTSPANNUNG	20
5.9 GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG	21
5.10 LEBENSPRAXIS/FREISPIEL	21

<u>6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER</u>	<u>22</u>
6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN	22
6.2 PARTNERSCHAFT MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSANGEBOTEN.....	23
6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	24
<u>7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION</u>	<u>25</u>
7.1 BESCHWERDEMANAGEMENT	25
7.2 UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	25
7.3 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN.	26
<u>8 . BILDERGALERIE</u>	<u>27- 35</u>

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zur Träger und Einrichtung

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Schwand unter der Leitung von:

Pfarrer Hermann Thoma

Nürnberger Straße 8
90596 Schwanstetten

Tel.: 09170 - 1358

Fax: 09170 – 2583

Mail: pfarramt.schwand@elkb.de

Geschäftsführer:

Hermann Dietmar Kirchengemeindeamt Schwabach
dietmar.hermann@elkb.de

Evang. Kindertagesstätte "Regenbogen"

Lohweg 2a
90596 Schwanstetten

Tel.: 09170 - 17 42

Fax: 09170 - 94 29 79

Mail: kita.regenbogen.schwand@elkb.de

Einrichtungsleitung: Petra Biallas

Die Kindertagesstätte Regenbogen liegt zentral in einem Wohngebiet im Ortsteil Schwand. Die Einrichtung umfasst zwei Kindergartengruppen (Katzen und Bären) mit jeweils bis zu 25 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren und eine Krippengruppe (Mäuse) mit 12 Kindern ab 1 Jahr. Anmeldungen können über das Bürgerserviceportal der Marktgemeinde erfolgen www.buergerserviceportal.de/bayern/schwanstetten

Wir haben Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr und freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Die ersten drei Augustwochen sowie über Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Weitere Schließtage sind der Konzeptionstag am Faschingsdienstag und der Betriebsausflug am Brückentag nach Christi Himmelfahrt. Unsere Einrichtung besteht aus einem einstöckigen Hauptgebäude, einem krippengerechten Garten mit einer Kleinkinderrutsche und einem Schaukeltier. Im großzügigen Außenbereich für den Kindergarten stehen zwei Hütten für Fahrzeuge und Außenspielgeräte zur Verfügung. Eine Tauschaukel, eine Hangrutsche und eine Bobby-Car Bahn sorgen ebenfalls für Abwechslung. Jeder Garten verfügt über einen eigenen Sandkasten.

Leitung

Petra Biallas

Leitung des Kindergartens

Staatlich anerkannte Erzieherin, Fachkraft für Krippenpädagogik

Bärengruppe (Kindergarten)

Marina Klopfer

Staatlich anerkannte Erzieherin

Peter Heller

Staatlich anerkannter Kinderpfleger

Mäusegruppe (Krippengruppe)

Karin Groß

Staatlich anerkannte Erzieherin

Gudrun Gerl

Staatlich anerkannte Erzieherin

Franziska Pfaller

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Katzengruppe (Kindergarten)

Sandra Tränkler

Staatlich anerkannte Erzieherin

Janine Petzoldt

Staatlich anerkannte Erziehern

Marion Osberger

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Schwanstetten ist eine Marktgemeinde im Landkreis Roth. Umgeben von Wäldern gilt sie als Zuzugsgebiet für junge Familien.

Durch ihre geografische Nähe zu Nürnberg gehört sie zum sogenannten „Speckgürtel“. Daher arbeitet fast in jeder Familie mindestens ein Elternteil im Städtedreieck Nürnberg, Fürth oder Erlangen. Die meisten Familien haben zwei Kinder, wobei aber auch drei oder vier Kinder keine Seltenheit darstellen. Es wohnen nur sehr wenige Familien mit Migrationshintergrund in Schwanstetten. Aufgrund der Barrierefreiheit wäre der Besuch von Kindern mit körperlichen Einschränkungen möglich, wird aber gegenwärtig nicht in Anspruch genommen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, und Kinderschutz Betreuung

Unser rechtlicher Auftrag laut SGB VIII

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,

3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

Diese Konzeption ist nach § 45 SGB VIII Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis.

Pädagogische Arbeit

Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und von Kindern bis zur Einschulung (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dieser ist festgelegt mit seinen pädagogischen Inhalten im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz).

Die pädagogische Arbeit ruht im Wesentlichen auf drei Säulen:

Bildung

Erziehung

Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und von Kindern bis zur Einschulung

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser curriculärer Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus den Bayrischen Bildungsleitlinien (BayBl) und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zusammen.

Das Kind in seiner Einzigartigkeit steht im Mittelpunkt. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und emotionale Stimmung machen die Ganzheitlichkeit eines Kindes aus.

Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, emotionales Empfinden, der eigene Wille und das Tun in einem engen Zusammenhang.

Durch sehen, hören, tasten, schmecken und riechen nimmt das Kind seine Umwelt ganzheitlich wahr. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise.

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt, Dinge selbst zu tun. Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll
und dann kann ich auch, wenn ich muss.

Denn schlussendlich:
Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.“

(Unbekannter Verfasser)

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Liebe Eltern!

Herzlich willkommen in der evangelischen Kindertagesstätte Regenbogen.
Wir sind uns unseres Auftrages als familienergänzende Einrichtung bewusst.

So begleiten wir Ihr Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und bieten altersentsprechende Förderung an.

Durch einen herzlichen und freundschaftlichen Umgang möchten wir den Aufenthalt für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestalten. Die Kindertagesstätte ist ein Ort der Geborgenheit, des Lernens und des gemeinsamen Erlebens. Um diesem nachzukommen, ist es uns ein Bedürfnis, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Nur so können wir jedem Kind in seiner Gänze gerecht werden.

Bildung als sozialer Prozess

Jedes Kind darf sich bei uns mit seinen Stärken und Schwächen als einzigartiger Teil eines Ganzen erfahren. Im gemeinsamen Spiel kann jedes Kind Kontakte knüpfen, Freunde finden, lernen Konflikte auszuhalten und zu lösen, Vorbilder finden und nachzuahmen, Emotionen verbal oder nonverbal mitzuteilen, warten und zurückzustehen, mit Frustration umzugehen, Rücksichtnahme sowie sich durchzusetzen.

Krippenkinder bilden zunächst aufgrund ihrer Entwicklung emotional enge Beziehungen mit den Bezugspersonen/Fachkräften aus dem Krippenbereich.

Stärkung von Basiskompetenzen

Wir kommen im täglichen Ablauf unseren Bildungsauftrag nach und fördern jedes Kind auch im Hinblick auf den letztendlich anstehenden Schulübertritt.

In spielerischen Aktivitäten schulen wir (ob im sogenannten „Freispiel“ oder vom pädagogischen Personal angeleitet), die Grob- und Feinmotorik, die Kreativität, die Konzentrationsfähigkeit, die Sprachfähigkeit, das Lernverhalten und mathematische Basiskompetenzen – das Erkennen und Erfassen von Zahlen sowie den Formen – und Ordnungssinn.

2.2 Inklusion und Integration: Vielfalt und Chance

Wir sehen Inklusion und Integration als Chance! Kinder lernen durch die Vielfalt die Bedeutung des Individuums für die Gemeinschaft. Durch die Unterschiede können sie besser erkennen, dass jeder Einzelne einen entscheidenden Beitrag für die Gemeinschaft geben kann. Es liegt nur an uns, dies zu sehen.

Kinder, die in ihrer Entwicklung besondere Unterstützung brauchen, sind bei uns willkommen.

Um eine optimale Arbeit zu gewährleisten, tauschen wir uns regelmäßig mit unseren Kooperationspartnern aus. Wir bieten Eltern Hilfestellung bei den Anträgen zur Eingliederung von Kindern mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohter Kinder.

Alle Kinder bei uns erleben den gemeinschaftlichen Tagesablauf mit Freispiel und eingebundener Sprach- und Konzentrationsförderung. Entweder durch das pädagogische Fachpersonal oder durch die Unterstützung von MSH (Mobile Sonderpädagogische Hilfe), Ergotherapie usw. (siehe Kooperationspartner).

Diese Hilfe und Unterstützung kann in Absprache durch externe Dienste auch in unserem Haus stattfinden.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Selbstständigkeit

Eines unserer wichtigsten Ziele ist die Selbstständigkeit der Kinder. Sie stellt sich nicht ab einem gewissen Alter automatisch ein, sondern ist vielmehr das Ergebnis eines langen Lernprozesses, der in der frühesten Kindheit angestoßen wird. Selbstständigkeit bedeutet Unabhängigkeit. Wir als pädagogisches Fachpersonal und die Eltern können die Kinder durch „Loslassen“ in ihrer Eigenständigkeit fördern. Durch die Erfahrungsfreiräume im Alltag (selbstständiges Umkleiden, Aufräumen, Auf – und Abdecken des Esstisches, Getränke selbst eingießen...) lernt jedes Kind seinem Entwicklungsstand gemäß für sich zu sorgen. Somit kennen und erweitern die Kinder ihre Kompetenzen und entwickeln eine eigenständige Persönlichkeit.

Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begleiten.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauch ich mehr Zeit, weil ich mehr Versuche machen will.

Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Für das Kind ist die Kinderkrippe die erste Gruppenerfahrung. Demzufolge ist es sehr wichtig, die Eingewöhnung vorsichtig und langsam zu gestalten.

Vorbereitungsphase:

Erstgespräch und Elternabend

Das Erstgespräch findet vor der eigentlichen Eingewöhnung statt. Ziel dieses Gespräches ist es, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Hier werden wichtige Fragen und Wünsche thematisiert, aber auch familieneigene Rituale und eventuelle Vorerkrankungen besprochen. Für das Fachpersonal ist ebenfalls von großer Wichtigkeit in diesem Zuge mehr über die bisherige Entwicklung des Kindes zu erfahren.

Damit die Eltern ihrerseits auch die Krippengruppe, ihren Ablauf und die Erzieherinnen besser kennenlernen, findet im Juli ein gruppeninterner Elternabend statt.

Eingewöhnungsphase:

Die ersten Wochen (Fünf Schritte – angelehnt an das Berliner Modell)

1. Der erste Kontakt:

Die Eltern besuchen mit ihrem Kind die Krippengruppe. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung in der Gruppe. Erste, vorsichtige Kontakte zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin finden statt.

2. Dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil bleibt mit dem Kind für eine Stunde in der Einrichtung. In diesen ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Dieser Elternteil verhält sich während der gesamten Zeit passiv, aber aufmerksam seinem Kind gegenüber. Er bildet eine sichere Basis für sein Kind. Das Erziehungspersonal nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über Trennungsdauer:

Ein Elternteil kommt ab dem vierten Tag kurz in die Gruppe, verabschiedet sich dann eindeutig und verlässt den Gruppenraum für mindestens 10 bis maximal 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase:

Ab dem vierten Tag begleiten Eltern ihr Kind nur noch für kurze Zeit in die Gruppe. Anschließend gehen sie 10 bis 30 Minuten aus dem Raum, halten sich aber noch in der Einrichtung auf. Diese Phase dient zur Stabilisierung der Beziehung zwischen dem „neuen“ Kind, der Bezugserzieherin und der Gruppe. Je nach Reaktion des Kindes ist eine Ausdehnung der Trennungszeit oder eine Verlängerung der Eingewöhnung möglich.

5. Schlussphase:

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

3.2 Übergang Krippe - Kindergarten

Alle Krippenkinder, die in eine der beiden Kindergartengruppen wechseln, haben die Möglichkeit, ab Juni/Juli in ihrer zukünftigen Gruppe zu schnuppern. Außerdem bieten sich bei uns für die Kinder immer wieder Gelegenheiten, sich gegenseitig zu sehen und in Kontakt zu treten.

3.3 Eingewöhnung im Kindergarten

Alle anderen Kinder können auch zum Kennenlernen in den beiden Sommermonaten ihre zukünftige Gruppe zum vorher vereinbarten Termin besuchen.

Für das eigentliche Eingewöhnen besteht auch hier die Möglichkeit, dass die Eltern ihre Kinder in den ersten Tagen in der Gruppe begleiten. Wie lange das Kind in der ersten Zeit in der Einrichtung bleibt, wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

Jede Eingewöhnung läuft anders ab.

Sollte sich ihr Kind am Anfang noch nicht so wohl fühlen, denken sie daran:

Das erste Loslassen ist nicht einfach

Wir helfen ihrem Kind

Vertrauen sie uns

Wir geben ihnen täglich ein kurzes Feedback und halten sie auf dem Laufenden.

3.4 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Im Alter von 4 Jahren bieten wir den Kindern als besonderen Lernanreiz die sogenannte „Kleine Vorschule“. Gruppenübergreifend findet einmal wöchentlich in einer Kleingruppe von max. 12 Kindern ein gezieltes pädagogisches Angebot statt.

Ab 5 Jahren ist ihr Kind ein Vorschulkind. Das bedeutet, dass wir diese Kinder im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich mit altersentsprechenden Angeboten fördern. Zusätzlich unternehmen wir Ausflüge, besuchen die nahe gelegene Grundschule und gestalten mit den Vorschulkindern zusammen ihren Abschlussgottesdienst.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Jede Altersgruppe erfordert aufgrund ihres Entwicklungsstandes unterschiedliche Begleitung. Für Kinder im Krippenalter steht zunächst die Selbsterfahrung innerhalb einer Gruppe im Vordergrund. Sie brauchen den geschützten Rahmen der Kleingruppe und einen fest strukturierten Alltag.

Mit zunehmenden Alter (ab drei Jahren, im Kindergartenalter) wächst ihr Interesse an der Gemeinschaft und die Bereitschaft, Neues zu erfahren. Um auch hier den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden, teilen wir häufig unsere Angebotszeit für „jüngere Kinder“ und „ältere Kinder“. So können wir das Niveau entsprechend anpassen.

Arbeits – und Gruppenorganisation

Wir haben in unserer Einrichtung ein teiloffenes Konzept. Das heißt, die Kinder können während der Freispielzeit nach Absprache Spielmöglichkeiten im Flurbereich, Garten, Turnhalle und Intensivräume nutzen. Dabei erleben sie ein soziales Miteinander mit allen Kindern. Nur für die gemeinsamen Mahlzeiten, für den Stuhlkreis oder gezielten Beschäftigungen sind die Kinder in ihrer eigentlichen Gruppe. Im Laufe eines Kindergartenjahres hat so jedes Kind unzählige Möglichkeiten für vielfältige Spiel-, Kontakt- und Lernerfahrungen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit Intensivraum und eine Garderobe zur Verfügung. Der Waschraum wird von allen Gruppen gemeinsam genutzt. Wie oben bereits beschrieben, nutzen alle Kinder die Turnhalle, den Intensivraum und die Flurbereiche.

Elterngespräche/Entwicklungsgespräche finden im Personalzimmer statt.

Die Krippengruppe verfügt noch zusätzlich über einen Schlafrum mit 12 Betten. Der Wickelbereich befindet sich im Waschraum.

Wir versuchen den Kindern durch unsere Raumaufteilung möglichst viele individuelle Spielmöglichkeiten zu bieten (Puppenecke, Teppiche mit Konstruktionsmaterial, Mal- und Bastelecke, Bauecke, Hochebenen, Verkleidungsecke...).

Ebenso ist unsere Materialvielfalt so gewählt, dass jedes Kind möglichst viele unterschiedliche Spielanreize bekommt, sodass seine kognitive Erziehung, Sozialfähigkeit, Kreativität, Grob- und Feinmotorik geschult wird.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der strukturierte und ritualisierte Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Stabilität. Je gefestigter und entspannter sie innerlich sind, umso freier und individueller können sie sich nach außen entfalten und ihre eigene Persönlichkeit entwickeln.

Tagesablauf in der Kinderkrippe (Mäuse)

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst Bringzeit, Freispiel Gruppenübergreifend
8.00 - 9.30 Uhr	Freispielzeit, Morgenkreis Gemeinsames Frühstück Wickeln
9.30 - 11.15 Uhr	Angeleitete Angebote, Freispiel Spaziergang, turnen, spielen im Garten
11.15 - 13.45 Uhr	Mittagessen, Mittagsruhe
14.30 - 16.00 Uhr	Freispiel, Nachmittagsimbiss Angebote
15.00 - 16.00/16.30 Uhr	Spätdienst gruppenübergreifend, Abholzeit

Abholzeiten

11.45 - 12.00 Uhr mit Mittagessen 13.45 Uhr gleitende Abholzeit
--

Tagesablauf im Kindergarten (Katzen und Bären)

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst Bringzeit, Freispiel Gruppenübergreifend
8.00 - 9.30 Uhr	Freispielzeit, Morgenkreis Gemeinsames Frühstück
9.30 - 11.45 Uhr	Angeleitete Angebote, Freispiel Spaziergang, turnen, spielen im Garten Vorschule, kleine Vorschule
12.00 - 12.30Uhr	Mittagessen, Mittagsruhe
12.30 - 15.00 Uhr	Freispiel, Nachmittagsimbiss Angebote
15.00 - 16.00/16.30 Uhr	Spätdienst gruppenübergreifend, Abholzeit

Abholzeiten

11.45 - 12.00 Uhr mit Mittagessen 13.45 Uhr gleitende Abholzeit
--

Nutzung der Turnhalle

Montag: Bärengruppe
Dienstag: Mäusegruppe
Mittwoch: Flexibler Tag
Donnerstag: Katzensgruppe
Freitag: Mäusegruppe

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation

Unter Partizipation (=Teilhabe, Mitbestimmung) versteht man die Einbeziehung und das Mitbestimmen der Kinder im Alltag, aber auch die Teilhabe an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Partizipation in unserer Kindertagesstätte ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder verbringen einen Großteil ihrer Zeit, ihren Alltag, in unserer Einrichtung. Indem wir ihre Handlungen wertschätzen, sie in allen Situationen ernst nehmen und ihnen aktiv zuhören, wird ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt. Ihre Empathiefähigkeit wird gefördert, ihr Vermögen Konflikte zu bewältigen steigt und sie entwickeln ein Bewusstsein für die Akzeptanz des Anderen.

Ko-Konstruktion - Von und Miteinanderlernen im Dialog

In Ko-Konstruktionsprozessen lernen Kinder, wie man Probleme sowohl zwischen Erwachsenen und Kindern als auch Kindern untereinander löst, Verständnisprozesse teilt und miteinander diskutiert. Voraussetzung für eine sinnvolle Ko-Konstruktion ist eine sichere soziale Interaktion.

Die Kinder lernen kein Wissen auswendig, (z. B. wie aus einer Raupe ein Schmetterling wird) sondern beobachten, beschäftigen sich mit dem Thema selbst und vermitteln sich ihre Erkenntnisse untereinander (z. B. Aus welcher Raupe entpuppt sich welcher Schmetterling? Wie lange dauert das? Welchen Lebensraum brauchen die Tiere?). Wir möchten den Kindern die Fähigkeit mitgeben, sich selbst ein Bild zu machen und zu erkennen, dass es unterschiedliche Lösungsansätze geben kann.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – Transparente Bildungspraxis

In der Kinderkrippe

Erinnerungsmappe

Das Fachpersonal der Kinderkrippe erstellt über die gesamte Krippenzeit eine Erinnerungsmappe. Diese bekommt jedes Kind beim Verlassen der Gruppe mit. Dafür gestalten zunächst die Eltern einige Blätter der Mappe. Nach und nach dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes anhand von Fotos, Kommentaren, Lieblingsliedern, selbst gestalteten Bildern, Spielszenen mit Freunden und Erlebnissen des Kindes über die Jahre in der Krippe.

Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Kinder gerade während der Eingewöhnungszeit gerne ihre Mappe anschauen. Es vermittelt ihnen ein Gefühl der Sicherheit.

Beim Verlassen der Kinderkrippe erhalten die Kinder ihre Mappe.

Im Kindergarten

Das pädagogische Personal dokumentiert die Entwicklung jedes Kindergartenkindes durch hierfür vorgesehene Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, PERIK, Beobachtungsschnecke). Diese werden jährlich aktualisiert. Diese Bögen sind sowohl eine Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche, als auch eine Entscheidungshilfe für den Übertritt in die Grundschule.

Die Kinder erhalten zudem, wenn sie den Kindergarten verlassen, eine Sammelmappe mit ihren gemalten Bildern und kleineren Basteleien.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserer evangelischen Kindertagesstätte Regenbogen ist es uns zum einen ein Anliegen, den Kindern das Leben und Wirken Jesu Christi näher zu bringen. Zum anderen lernen wir ihnen aber auch mit sich, dem Gegenüber und unserer Umwelt wertschätzend umzugehen.

Wir feiern verschiedene religiöse Feste in der Kita oder in unserer Johannes Kirche (Erntedank, St. Martin, Weihnachten). Die Kinder lernen so deren Ursprung und Bedeutung kennen. Zusammen mit der Kirchengemeinde gestalten wir mindestens zwei Mal einen Gottesdienst.

Der christliche Glaube ist ein fester Bestandteil unseres täglichen Lebens. So beten wir vor den Mahlzeiten ein kindgerechtes Tischgebet, singen religiöse Lieder, erzählen biblische Geschichten und betrachten christliche Bilderbücher.

5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Für uns ist es sehr wichtig, dass jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit als Individuum angenommen wird. Wichtig ist aber auch, dass Kinder die Fähigkeit entwickeln, sich in eine soziale Gruppe zu integrieren. Die kindliche Entwicklung der Sozialfähigkeit ist ein Prozess. Das Kind erfährt sich zunächst selbst (eigene Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten), kann dadurch erst den anderen verstehen und seine Gefühle nachvollziehen, bevor es sich als Teil einer Gruppe wahrnehmen kann.

Wir unterstützen die Kinder zusammen mit ihren Familien im Erwerben von Tools für diesen Prozess. Sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten kann das Kind durch das tägliche „Training“ in der Gruppe lernen, sich selbst besser zu steuern, Konflikte zu bewältigen, widerstandsfähiger zu werden (Resilienz), Regeln einzuhalten und eine Streitkultur zu entwickeln.

Besonders gut gelingt dies im täglichen Freispiel, das aus pädagogischer Sicht einen Großteil des Kinderalltags einnimmt. In diesem selbstbestimmten Spiel wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles und suchen sich ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial selbstständig aus.

Die Aufgabe der Erzieher/in besteht darin, die Kinder zu beobachten, ihnen zuzuhören, sie zu fördern, aber auch, falls nötig, zu unterstützen.

5.3 Sprache und Literacy

Eine der wichtigsten Aufgaben in der Kita ist es, das Sprachverständnis und die Ausdrucksfähigkeit je nach Entwicklungsstand des Kindes zu fördern. Sprache ist unser Verständigungsmittel mit der größten Bedeutung in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Außerdem ist sie nach heutiger Erkenntnis eine Schlüsselqualifikation für den späteren Bildungsweg.

Im Alltag nehmen wir auf zwei Ebenen auf die Sprachentwicklung des Kindes Einfluss. Zum einen die „ungelenkte Sprachbildung“ (Während des Freispiels, bei Gesprächen, während der Mahlzeiten, bei der Begrüßung und Verabschiedung...) und zum Zweiten die gelenkte Sprachbildung, die sogenannte Literacy.

Literacy ist ein Sammelbegriff für Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Ein spielerischer Aufbau der phonologischen Bewusstheit kann durch Reime und Silbenklatschen stattfinden, erlernt und eingeübt werden. Kinder machen schon lange bevor sie lesen und schreiben können erste Erfahrungen mit Sprache und Schrift. Durch Bilderbücher und Geschichten erzählen, Austausch in Gesprächsrunden sowie Gedichte und Fingerspiele erlernen, erweitern wir das passive und aktive Sprachverständnis der Kinder.

Wir bieten zusätzlich einmal wöchentlich gruppenübergreifend für alle Kindergartenkinder eine Bilderbuchbetrachtung an.

5.4 Digitale Medien in der Frühpädagogik

Um Sachthemen für die Kinder noch besser zu veranschaulichen, arbeiten wir des Öfteren mit einem Episkop.

Ein besonderes Highlight für die Kinder sind die gelegentlichen Filmvorführungen über einen Beamer.

Da wir der Meinung sind, dass in Kindergarten und Kinderkrippe noch das soziale Miteinander im Vordergrund stehen sollte, verzichten wir in unserer Kita darauf, dass die Kinder mit dem Computer oder andere digitale Medien spielen.

5.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

In angeleiteten Aktivitäten bieten wir noch zusätzlich Anreize zum Erforschen und Experimentieren.

Fragen in Angeboten könnten z. B. sein: Gehört das dazu? Wie viele sind das? Was ist schwerer? Was ist mehr? / Was weniger? Was beinhaltet die größte Menge? Was kippt leichter um? ...

Auf diese Weise erlernen sowohl die Krippenkinder als auch die Kindergartenkinder ihrem Alter entsprechend, naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten kennen. Außerdem bieten wir auch im mathematisch naturwissenschaftlichen Bereich einmal wöchentlich ein Zusatzangebot an. Eine Erzieherin leitet Kinder im Experimentieren an.

5.6 Umwelterziehung und Lebenspraxis

Kinder, egal welchen Alters, orientieren sich an den Tätigkeiten der Personen, die sie im Alltag umgeben. Besonders kleine Kinder möchten ihrem Vorbild, Bezugspersonen oder anderen Kindern nacheifern. Das sogenannte Nachahmungslernen ist eine der effektivsten Lernmethoden. Lebenspraktisches Tun ermöglicht den Kindern, auf vielfältige Weise Lernprozesse auszuprobieren und zu begreifen.

Während es für unsere Krippenkinder noch eine Herausforderung darstellt, selbstständig sich an und auszuziehen, ohne Windeln den Alltag zu bewältigen oder mit Besteck zu essen, können wir den Kindergartenkindern einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausüben lassen. Uns ist es wichtig, die Kinder in möglichst vielen Lebensbereichen zu stärken.

An fast jedem Freitag erkunden die Kindergartenkinder den nahe gelegenen Wald. Durch den Aufenthalt und das damit verbundene Kennenlernen der Natur erlernen die Kinder einen respektvollen Umgang und Achtung mit dieser.

Für die Ausflüge der Krippenkinder stehen zwei Kinderwägen mit jeweils sechs Sitzplätzen zur Verfügung. Auf diese Weise können auch weitere Ausflüge in Schwanstetten und den angrenzenden Wald unternommen werden.

Kinder lieben Rituale, daher sind immer wiederkehrende jährliche Feste und Feiern ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu zählen unter anderem Fasching, Ostern, Abschlussfest / Sommerfest, Erntedankfest, St. Martinsumzug mit der Laterne sowie Nikolaus und Weihnachten. Zu einigen dieser Aktivitäten laden wir auch Eltern und Geschwisterkinder ein. Diese wiederkehrende Feste geben den Kindern Halt und stärken gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl.

Ein weiteres Highlight für jedes Kind ist es, seinen Geburtstag in der Einrichtung zu feiern. Jede Gruppe hat dafür eine eigene kleine Geburtstagszeremonie. Zudem bringt das Geburtstagskind meist eine Kleinigkeit für das Frühstück an diesem Tag mit.

5.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder haben Freude, wenn sie etwas Eigenes herstellen und entwerfen können. Durch das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien (verschiedene Papiere, Pappe, Verpackungsmaterial, Klebstoff, Farben, Wolle...) und Werkzeuge (Scheren, Nadeln...) kann sich die kindliche Neugier ausleben. Die Kinder haben so die Möglichkeit selbstständig, ohne Vorgaben Erwachsener ihre Kreativität zu erfahren und zu erweitern.

Durch unsere gezielten Lernangebote geben wir den Kindern noch zusätzliche Anreize, sich gestalterisch auszudrücken, die Feinmotorik weiterzuentwickeln und ihre Konzentration und Zielstrebigkeit zu vertiefen. Trotz dieser Lerninhalte ist der elementare Grundgedanke unseres „schöpferischen Tuns“: die Freude! Für uns hat nicht das Endprodukt höchste Priorität, sondern das schöpferische Erleben und die Lust am konstruktiven Tun.

5.8 Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport und Entspannung

Bewegung und Sport

Kinder erschließen sich die Welt Schritt für Schritt durch Bewegung und ergreifen so von ihr Besitz. Die motorische Entwicklung ist für den vorschulischen Elementarbereich enorm wichtig! Besitzen Kinder eine gute Bewegungskoordination, stärkt dies ihre Selbstsicherheit und ihr Selbstwertgefühl. Zu diesem Zweck steht jeder Gruppe der Turnraum zur Verfügung. Je nach Entwicklungsstand bauen wir für die Kinder Geschicklichkeitsparcours und schulen ihre Grobmotorik im Umgang mit unterschiedlichen Turngeräten. Durch gezielte Bewegungsspiele fördern wir ihre Reaktionsfähigkeit sowie den Team- und Wettkampfgeist.

Rhythmik und Tanz

Musik beeinflusst unsere Emotionen und somit unser Verhalten. Wenn wir Musik hören und uns dazu bewegen, fördert dies unsere Bewegungsabläufe und unsere Wahrnehmung auf vielfältige Art. So gehört es zu unserem täglichen Ablauf, die Offenheit der Kinder für verschiedene musikalische Stile, singen, tanzen und rhythmische Bewegung zu fördern. Selbst unsere Kleinsten lernen so, dass Musik eine Quelle der Freude ist.

Entspannung

Der Aufenthalt in einer Kita ist für Kinder anstrengend. Als Gegenpol haben wir eine Entspannungszeit fest in unserem Tagesablauf integriert.

Krippe

Für die Krippenkinder steht ein Schlafraum mit einem eigenen Bett für jedes Kind zur Verfügung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und dem Wickeln legen wir jedes Kind zum Schlafen/ausruhen hin.

Kindergarten

Das Bedürfnis nach Schlaf nimmt mit zunehmenden Alter ab. Um dennoch jedem Kind eine Auszeit anzubieten, hören wir nach dem gemeinsamen Mittagessen ein Hörspiel entspannt auf unseren Isomatten.

5.9 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit

Gesundheit ist laut WHO „...ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen...“. Kinder im Vorschulalter erleben ihren Körper mit seinen Funktionen als Einheit. Das Einschätzen und Wahrnehmen von körperlichen Bedürfnissen und Befindlichkeiten ist in diesem Alter enorm wichtig und eine Voraussetzung für spätere Entwicklungsschritte. Ich bin hungrig, durstig, müde oder muss auf die Toilette. Schritt für Schritt lernen die Kinder die Signale des Körpers kennen und darauf zu hören. Die Gruppendynamik schafft hier noch zusätzliche Lernanreize.

Durch das Nutzen von Alltagssituationen vermitteln wir den Kindern Kenntnisse in Körperpflege und Hygiene. (Vor und nach dem Essen und jedem Toilettengang, Hände waschen, Husten und Niesen in die Ellenbeuge, vermitteln von Tischsitten...).

Die Kinder lernen im Alltag altersgerecht den Umgang mit Risiken und Gefahren.

Bei den Krippenkindern unterstützen wir den täglichen Toilettengang und fördern so die Sauberkeitserziehung.

Ernährung

Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine gesunde und positive Einstellung zum Thema Essen entwickeln. Eine gesunde Brotzeit gehört hier genauso dazu wie das warme Mittagessen unseres Dienstleisters. Bestellung und Abrechnung erfolgt über Kitafino. Anmelde Daten bekommen sie vom Personal.

Innerhalb eines Kindergartenjahres bieten sich außerdem noch zahlreiche Möglichkeiten für Sinnes- Geschmacksübungen und Zubereitung von gemeinsamen Mahlzeiten (z.B. durch die Obstbäume in unserem Garten).

5.10 Lebenspraxis/Freispiel

Spielen ist für Kinder ein elementares Bedürfnis. Während der sogenannten Freispielzeit können sie ihre Mitspieler, die Spielart, den Spielraum und die Spieldauer selbst wählen. Die Freispielzeit ist sowohl im Kindergarten als auch in der Kinderkrippe enorm wichtig. Das pädagogische Personal nimmt in dieser Zeit eher die Rolle des Beobachters ein. So entsteht Raum für vielfältige Lernprozesse. Indem sich die Kinder mit der Eigenart und den Bedürfnissen

des Spielpartners auseinandersetzen, entwickeln sie Sozialfähigkeit. Es gilt sich selbst innerhalb einer Gruppe zu erfahren, sich zurückzunehmen und gegebenenfalls mit eigenen Ideen kreativ in die Gruppe einzubringen.

Während der Freispielzeit können die Kinder die Gruppenräume wechseln und zusätzlich noch die Intensivräume und den Flur nutzen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern als Mitgestalter

Als Kinderkrippe und Kindergarten sehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Unser Ziel ist es, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen. Dies geschieht durch das Aufnahmegespräch, das Tür- und Angelgespräch, Infoabende, Schnuppertage, Entwicklungsgespräche, Elternbefragungen, Elternbriefe, Elternbeirat, gemeinsame Feste... usw.

Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, Transparenz zu schaffen und jederzeit Anliegen zu besprechen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Durch dieses wertschätzende Miteinander ist es uns gemeinsam möglich, die Entwicklung eines jeden Kindes möglichst optimal zu fördern.

Entwicklungsgespräche

Innerhalb des Zeitraumes, indem Ihr Kind unsere Einrichtung besucht, bieten wir einmal jährlich (bei Bedarf auch öfter) ein Entwicklungsgespräch an. Die Grundlage für dieses Gespräch bilden unsere Entwicklungsbögen. In Kleinteams, bestehend aus dem jeweiligen Fachpersonal der Gruppen übertragen wir unsere Alltagsbeobachtungen über die Kompetenzen des Kindes in den verschiedenen Entwicklungsbereichen in unterschiedliche Entwicklungsbögen. Im Gespräch mit den Eltern tauschen wir uns dann darüber aus, wo die Stärken des Kindes liegen bzw. eventuell noch Förderbedarf bestehen könnte.

Elternbeirat

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger dar. Dieser wird zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Die regelmäßigen Treffen dienen dem Informationsaustausch zur Planung und für Fragen und Diskussionen. Der Elternbeirat ist auch Ideengeber und unterstützt gemeinsame Aktivitäten und Feste.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

In unserer KiTa finden jährlich wiederkehrende Feste und Familienausflüge statt.

Infos hierzu hängen frühzeitig im Windfang aus oder sind der Elternpost/ Mail zu entnehmen.

Außerdem bietet der Elternbeirat in Kooperation mit dem KiTa auch regelmäßig kleine Feste an, um sich näher kennenzulernen und eine schöne Zeit miteinander zu verbringen.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsangeboten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kinderkrippe und Kindergarten sind in der Regel die ersten Institutionen, welche die Kinder besuchen. Kinder können sich hier das erste Mal als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Bei eventuell auftretenden Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückständen oder Sprachauffälligkeiten arbeiten wir bei Bedarf zum Wohle des Kindes mit verschiedenen Fachkräften zusammen (Logopäden, Frühförderzentrum, Ergotherapeuten, Kinderpsychologen...).

Treffen für die genauere Einschätzung bzw. Weiterentwicklung können zum Teil auch in der Einrichtung selbst stattfinden.

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Zweimal jährlich finden Treffen mit der Grundschule Schwanstetten und den ortsansässigen Kitas statt. In diesem Rahmen werden anliegende Probleme genauso besprochen wie Änderungen und Austausch über die Gestaltung anstehender Termine.

Unsere jährliche Gruppe der Vorschulkinder darf kurz vor dem anstehenden Wechsel in die Schule Schnupperunterrichtsstunden besuchen.

Des Weiteren pflegen wir auch Kontakte zur ortsansässigen Förderschule und dem Förderkindergarten.

Öffnung nach außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

In unserer Einrichtung wird einmal wöchentlich von engagierten ehrenamtlichen im Flurbereich eine öffentliche Kinderbibliothek aufgebaut. Hier können Eltern Kinderbücher für ihre Kinder ausleihen, ob sie unsere Kita besuchen oder nicht.

Außerdem kommt einmal pro Woche die Leiterin des Schwander Kirchenchores und übt mit Freiwilligen für einen Auftritt im Kindergottesdienst.

Einmal im Jahr im Juni richten wir für die evangelische Gemeinde Schwand das Gemeindefest in unserem Garten aus. Gemeinsam mit der Kirchengemeinde und dem evangelischen Kinderhort sorgen wir sowohl für das leibliche Wohl als auch für Spiel und Spaß.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

SGB VIII 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass:

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Im § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird deutlich, wie wichtig und ernst wir unseren Schutzauftrag nehmen „müssen“. Das leibliche und seelische Wohl unserer Schützlinge liegt uns sehr am Herzen! Wir haben mit unserem Team ein Schutzkonzept erarbeitet, indem wir Verfahrensabläufe genauso festgelegt haben wie Checklisten über eine mögliche Kindeswohlgefährdung. Bei Interesse kann dieses Konzept gerne eingesehen werden.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Beschwerdemanagement

Auch bei uns läuft im Alltag nicht immer alles reibungslos. Aus diesem Grund kann es durchaus vorkommen, dass sie sich veranlasst sehen, sich zu beschweren. Grundsätzlich nehmen wir Beschwerden ernst und gehen den Problemen auf den Grund. In unseren Teambesprechungen oder eventuell auch zusammen mit dem Elternbeirat versuchen wir das Problem möglichst zeitnah zu lösen.

Nur wenn Kritik offen vorgetragen wird, können wir uns mit ihr auseinandersetzen und so eventuell Veränderungen herbeiführen.

Wir sehen es als sehr wichtig an, dass Beschwerden da vorgetragen werden, wo sie entstanden sind. In den meisten Fällen ist dies das jeweilige Gruppenpersonal. Kann hier der jeweilige Konflikt nicht gelöst werden, wird die Leitung miteinbezogen. Ist auch in diesem Gespräch kein zufriedenstellender Lösungsweg möglich, wird der Träger eingeschaltet.

7.2 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu entwickeln.

Wir als pädagogisches Fachpersonal sehen es als sehr wichtig an, uns regelmäßig fortzubilden. Das neu erworbene Wissen geben wir dann in unseren Teamsitzungen untereinander weiter. Durch Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexion wird die ständige Weiterbildung noch unterstützt.

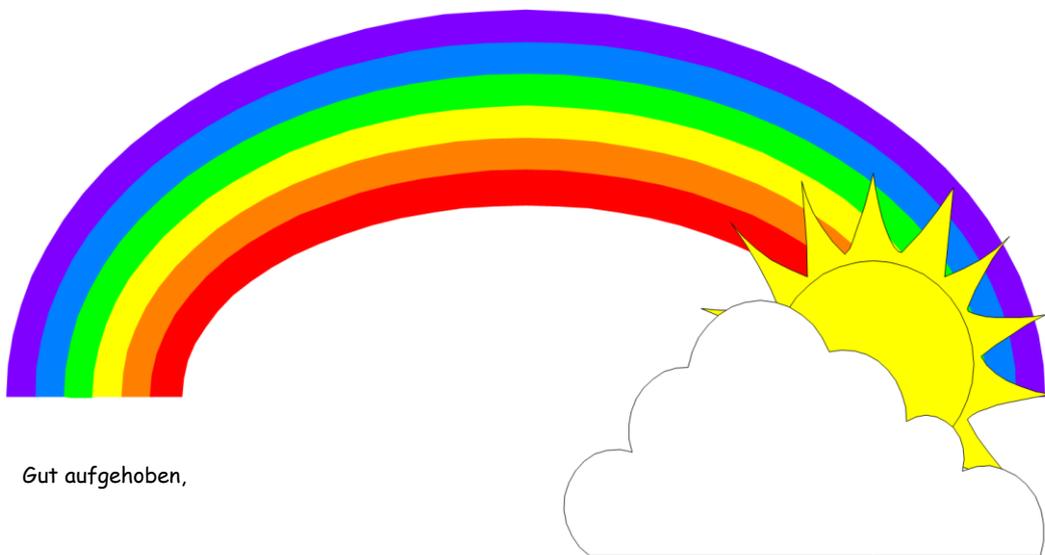
Selbstverständlich nutzen wir auch die täglichen Tür- und Angelgespräche und die Rücksprache mit dem Elternbeirat für unsere Qualitätsentwicklung.

Besonders interessant in diesem Zusammenhang für uns ist auch die einmal jährlich auf Wunsch anonym stattfindende Elternbefragung

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.

Diese Konzeption spiegelt den pädagogischen Ansatz, unser Leitbild und die Vorgaben des Trägers unter landesspezifischen Vorgaben unserer Einrichtung wieder.

Das Team der evangelischen Kindertagesstätte Regenbogen freut sich auf eine schöne, gemeinsame Zeit in unserer Einrichtung!



Gut aufgehoben,

unter dem Regenbogen

8. Bildergalerie

Unsere Räumlichkeiten:



Krippengruppe

Herzlich willkommen bei den Mäusen



Der Gruppenraum + Wickelbereich und Schlafraum





Kindergartengruppe

Herzlich willkommen bei den Katzen

Gruppenraum + Garderobe





Kindergartengruppe

Herzlich willkommen bei den Bären



Gruppenraum + Nebenraum

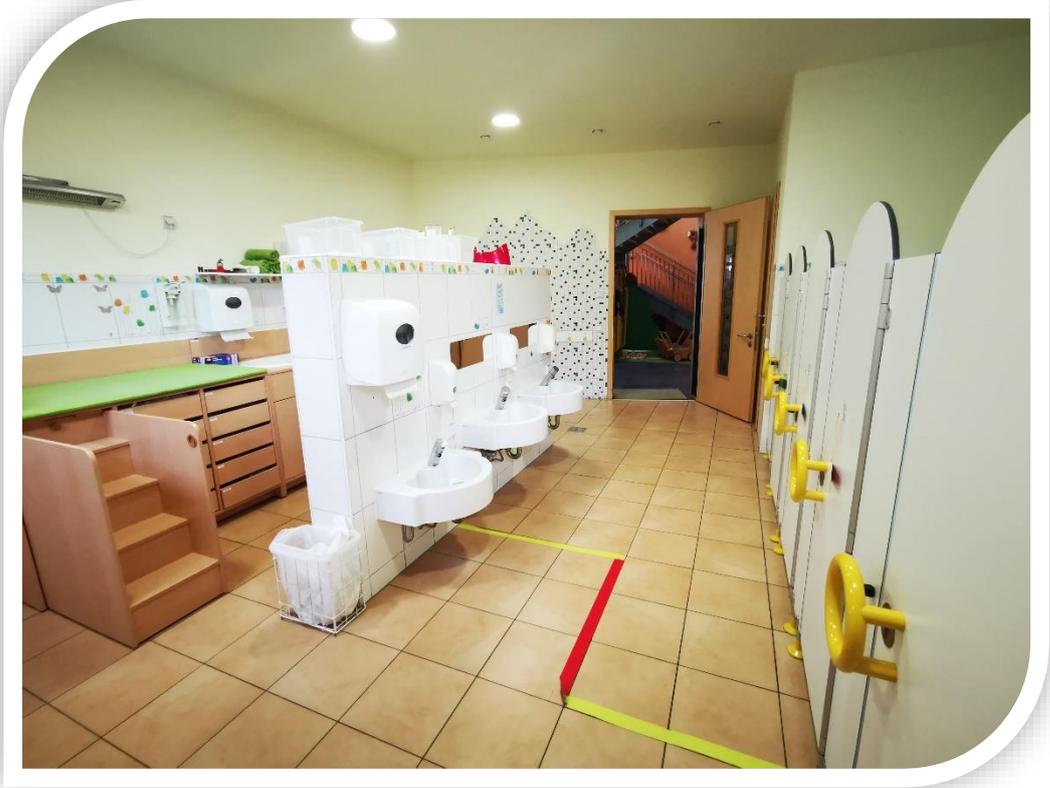


Unser Garten:





Sanitärbereich:



Unser Turnraum:



Hallen und Gangspielbereich:



Das Vorschulzimmer:

